

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeitersverbandes

Veröffentlichungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“ Zuschußkasse

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Abonnementspreis pro Quartal M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zustellung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeitersverband Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss der Redaktion: Montag mittag 1 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf für die dreigespaltene Zeile oder deren Raum berechnet

### Weshalb uns die Kollegen im Auslande nicht verstehen.

Von einem Genossen, der die ersten fünf Kriegsmomente in der Schweiz erlebt hat, wird uns geschrieben: Jetzt, nachdem ich einige Wochen wieder daheim bin, wieder inmitten meiner Landsleute lebe und ihre Regungen aus nächster Nähe zu beobachten Gelegenheit habe, ist mir es klar, weshalb sich in den ersten Kriegswochen sogar die Arbeiter des neutralen Auslandes gegen uns erklärten. Sie haben das, was in Deutschland vorging, einfach nicht verstehen können.

Wie war es denn? Als die Mobilmachung kam, distantierte man in der Schweiz gerade erst die Parteiblätter von Ende Juli, in denen die heftigen Resolutionen abgedruckt waren, die sich gegen den Krieg richteten, mit samt den scharfen Reden, die die Führer in Protestversammlungen gehalten hatten. Die Blätter vom 1. August an kamen ins Auslande nicht mehr hinein, es blieben also die Arbeiter völlig im unklaren, sie waren einzig auf Mitteilungen bürgerlicher Blätter angewiesen. Na, und die waren auch danach! Sie druckten die Telegramme des Mailänder „Secolo“ nach, die da melbten: „Die Arbeiter in Berlin machen Revolution, sie erklären sich gegen die Führer; Liebesrecht ist bereits, weil er sich eingeeigt hat, zu marschieren, handrechtlich erschossen worden, ebenso Rosa Luxemburg usw. Daraufhin hat es eine Strafenstrafschick gegeben, in der mehrere hundert Arbeiter getötet, mehrere tausend verhaftet worden sind; der „Vorwärts“ ist bereits dem Erdboden gleichgemacht, die Abgeordneten und Redakteure sind alle verhaftet worden, die Partei- und Gewerkschafts- presse ist unterdrückt worden“ und ähnlichen Unsinn mehr!

Was nun eigentlich vorgegangen war, das den angenommenen „Unfall“ sämtlicher Führer herbeigeführt haben konnte, das erfährt man nicht. Die betreffenden Arbeiterblätter, die das melbten, kamen erst nach dem 10. August über die Grenze, die bis dahin fast völlig gesperrt gewesen war. Und da mußte man denn zu aller Erstausnahme wahrnehmen, daß in der Tat ein Umsturz eingetreten war; denn die Telegramme, wonach die Sozialdemokraten für die Kriegskredite gestimmt hatten, die waren zufällig wahr gewesen. Das sah man auch an der Haltung der Arbeiterblätter, die durchweg, bis auf zwei oder drei Ausnahmen, entsprechend der Erklärung der Fraktion schrieben. Aber war man nun überzeugt? Im Gegenteil! Jetzt hieß es allgemein: „Die Führer haben die Arbeiter verraten! Die Massen sind übertrumpft worden, sie sind nach wie vor gegen den Krieg, sie werden mit der Haltung ihrer Presse nie einverstanden sein.“ Und davon war nun freilich nichts zu erfahren. Wieder hieß es: „Ja, seht ihr“, die Meinung der Masse wird von den Führern unterdrückt! Mitteilungen Eingeweihter, nach denen die Massen begeistert zur Verteidigung einmütig als Volksgenossen marschiert seien, wurden mittelbar als erlogen behältelt. Aber es kamen Leute herüber, die die Stimmung der Arbeiter bestätigten; auch konnte man sehen, daß die im Auslande wohnenden Arbeiter, obwohl sie doch nicht gezwungen werden konnten, sofort beim ersten Ruf ohne Murren, als sei es etwas Selbstverständliches, in die Konjunkte stürzten und sich Papiere und Fahrgeld zu Örtzen geben ließen, um dann mit den übrigen singend und alles hinter sich lassend in die Heimat zurückzufahren.

Aber man war nun einmal in der Schweiz weit vom Schuß und wollte schließlich nichts mehr sehen und nichts verstehen. Man war ja weit entfernt, um Ferdinand Maennchen zu verstehen, der geschrieben hatte: „Man erlaube mir, was wir erleben, um zu wissen, was möglich ist, was nicht.“ ... Dieses Mitleiden fehlte und damit die Möglichkeit, zu wissen, weshalb denn nun auf einmal die Arbeiter ihre Waterland verteidigten. Ja für an diese Verteidigung glaubte man erst recht nicht — man war ja viel zu weit entfernt und sah im sicheren Port. „Mancher fällt erst dann, daß es brennt, wenn ihm der Hintere brät“, sagt ein altes Sprichwort. Nun, in der Schweiz bekannte keinem der Hintere. An die russische Befehle glaubte man einfach nicht, zumal die Tausende in der

Schweiz lebenden Russen bittartig auftraten und „bewiesen“, daß Deutschland der schuldige Teil sei. Und die Stadtkassen unter ihnen beizien sich, Bärenchen zu Hüse zu kommen, um Europa von der Last der deutschen Barbarenherrschaft zu befreien. Und als man diesen Russen entgegenhielt, daß ihre Vertreter im internationalen Sozialistenbureau noch am 29. Juli feierlichst versprochen hatten, daß jeder Krieg in Auslande sofort mit einer Revolution beantwortet werden würde — da lachten sie uns einfach aus und ihr Führer Trotsky sagte ganz offen: „Wir denken gar nicht daran, den Deutschen gute Revolution zu machen!“ Zur selben Zeit traten Plechanow, Burzew und Skrapoffin in die Reihen des Blutgarnes und machten damit die Verwirrung zu einer vollständigen. Wie sollte der „gewöhnliche“ Arbeiter das verstehen? Und nun erst gar, als die superfluen „Bremer Wiedertäufer“ nach der Schweiz kamen, um uns „über gewisse Dinge aufzuklären“. Sie kamen zwar — aber aufgelärt wurden wir nicht; denn sie erklärten hilflos, der Parteivorstand habe ihnen streng verboten, (?) „darüber“ zu sprechen. Nur die in der Arbeiterpresse veröffentlichten Selbstpostbriefe, die nach Ansicht der Wiesmacher in der Fraktion „Eintracht“ alle erfinden waren, sprachen eine sehr deutliche Sprache; sie zeigten, daß in der Tat von einem Verrat der Führer, von einem Verraten der Massen keine Rede sein konnte. Aber die kleine, leider sehr betriebsfertige Clique in Zürich, die die Stimmung in der Schweiz künstlich schürte und ungeheure Anstrengungen machte und noch macht, um auch die andern neutralen Arbeiter zu gewinnen, blieb bei ihrer vorgefaßten Meinung. Hinter sie stellte sich die „Vorne Tagewacht“, der Luzerner „Demokrat“ und noch ein oder zwei Parteiblätter von den 17 Parteiblättern der Schweiz, deren Mehrzahl ihre Abneigung gegen Deutschland wenigstens zu verbergen trachtete. Sie alle — das habe ich erst jetzt voll begriffen — überfaßen geistlich alles, was Auslande tat und tat, überfaßen absichtlich, daß doch auch die französischen Arbeiter und Führer das gleiche getan hatten, was die Deutschen getan, überfaßen erst recht, wenn französische und belgische Sozialistenführer für den Zarismus eintraten — kurzum: überfaßen nicht nur, nein, mißachteten direkt absichtlich die imponierende Volkserhebung, das einmütige Aufstehen eines ganzen Landes, das vereinte Erleben einer ganzen Nation, das Zusammenfasseln aller ihrer Kräfte gegen eine ganze Welt von Feinden. Und da man das, namentlich in den Reihen der sehr zurückbleibenden deutschen Arbeiter in der Schweiz, auch heute noch nicht einseht und begreift, läuft man schimpfend hinter der Weltgeschichte her und merkt immer noch nicht, daß nach dem Kriege ganz andere politische Lage und Gewichte eingetroffen werden, daß dann die bisherige Phrasologie keine Fortsetzen mehr einbringt...

### Ueber nationale und internationale Solidarität

machte kürzlich h. w. im Wochen „Volkswort“ interessante Ausführungen. In Uebereinstimmung mit Konrad Haensch stellt er fest, daß die nationale Solidarität der Völker zurzeit noch erheblich stärker sei als die internationale Solidarität der Klassen. Die Klassengegenstände seien natürlich nicht aufgehoben, aber durch das Aufstehen der Gegenstände zwischen ganzen Nationen, die ohne Rücksicht auf die Klassengegenstände auftraten, seien sie vorübergehend unwirksam gemacht. Er wendet sich dann gegen die Vorwürfe, die den deutschen Arbeitern von ausländischen (und einigen deutschen) Sozialisten wegen ihrer Stellung zum England im Verdingungsstamps gegen die Bourgeoisie ihres Landes im Verhältnis solidarisch mit der Bourgeoisie ihrer Nation! Die sozialistische Gruppe der französischen Deputiertenkammer habe die neuen Kriegskredite der französischen Regierung nicht nur einmütig bewilligt, sondern sie habe „im Interesse der Einigkeit der Nation“ sogar auf jede Erklärung in der Kammer verzichtet, während die sozialdemokratische

Fraktion des Deutschen Reichstages sich doch immerhin die Erklärung im Plenum nicht habe nehmen lassen, worin sie festsetzt, daß sie sich nur einer zwingenden Notwendigkeit füge und worin sie ihren Friedenswillen lebhaft betone.

Weiter wird in dem Artikel kritisiert, daß die französischen und belgischen Sozialisten den Frieden nur unter Bedingungen schließen wollten, die Deutschland nicht erfüllen kann. So stellen die französischen Kammer- sozialisten in der „Humanité“ die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich als Friedensbedingung auf und begehren sich darin mit dem Führer der belgischen Sozialisten und jetzigen Minister Vanderelde, der jüngst nicht nur die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich, sondern auch Schleswig-Holsteins an Dänemark und des Trentino mit Triest an Italien als Friedensbedingung bezeichnet hat. Mit Recht sagt h. w., noch kein deutscher Sozialdemokrat habe die Abtretung irgend eines Landesgebietes von einem der am Kriege beteiligten Staaten als Friedensbedingung bezeichnet, und wahrscheinlich werde das auch niemals einer tun. Die Auffstellung der genannten Friedensbedingungen bedeutet nicht nur eine Verlängerung der jetzigen Kriege, sondern eröffne auch die Aussicht auf einen Zustand Europas, gegen den der seit 1871 bestehende noch eine friedliche, glückliche Zeit bedeuten würde. Denn darüber dürfte man sich keinen Täuschungen hingeben, daß die geforderten Landabtretungen, wenn sie durchgeführt würden, keinen dauernden Frieden in Europa herbeiführen könnten. Deutschland würde alles daran setzen, um so schnell als möglich in die Lage zu kommen, sich wieder zu holen, was man ihm geraubt hätte. Und was Preußen von 1806 bis 1812/13 unter der Herrschaft Napoleons gelohnt habe, das werde man nach hundert Jahre später dem wirtschaftlich fast an erster Stelle stehenden Deutschen Meide auch noch zutragen. Die Erfüllung der Forderungen der sozialistischen Fraktion der französischen Deputiertenkammer und des sozialistischen Ministers Belgiens bedeutete also die Einleitung zu einem neuen Weltkriege, bedeutete die Fortsetzung der Nützungspolitik in größerem Umfange als bisher.

Man würde den deutschen Sozialisten, wenn sie ähnliche Forderungen erheben und als Bedingung für den Friedensschluß bezeichnen würden wie die französischen und belgischen, im neutralen Auslande die schwersten Vorwürfe machen; den französischen und belgischen Sozialisten macht dagegen aus ihrem Handeln niemand einen Vorwurf, wie ihnen auch wegen ihrer einmütigen Bewilligung der Kriegskredite und dem Eintritt ihrer Führer in die bürgerlichen Ministerien niemand einen Vorwurf gemacht hat. Die ausländischen Sozialisten, die von den deutschen die Ablehnung der Kriegskredite forderten, läten das in der Erwartung, es möchte Deutschland dadurch unmöglich gemacht werden, den Krieg zu führen, Deutschland möge im Kriege unterliegen und wir möchten die Niederlage unseres eigenen Landes herbeiführen helfen. Und welches würden die Folgen einer Niederlage Deutschlands sein? Darüber sagt h. w.:

Unterliegt Deutschland, dann sind nicht die englischen, französischen, belgischen und russischen Mitglieder der sozialistischen Internationalen die Sieger, die uns dann die helfende Bruderhand reichen und sprechen: „Seht auf, euer Glaube hat euch geholfen, sondern Sieger ist die kapitalistisch-imperialistisch-militaristische Bourgeoisie Frankreichs und Englands und der russische Zarismus. Die Sozialisten dieser Länder sind viel zu bedeutungslos für die Bestimmung der auswärtigen Politik, als daß sie uns helfen könnten — auch wenn sie wollten. Aber sie wollen uns nicht einmal helfen, wie neben manchen Einzeläußerungen über deutsche Konkurrenz vor allem die Forderung der Abtretung von Gebieten beweist, welche von den herrschenden Mächten, die imperialistische Bourgeoisie oder der zarische Autokratismus sich als stärker erweisen würde, läßt sich nicht gut vorbereiten. Ist auch schließlich gleichgültig. England hat in Persien und auch weiter in Asien gezeigt, daß es kein Damm gegen den russischen Despotismus und sein dort politischer Freiheit ist, sobald andere Mächte als diejenigen in Frage kommen, deren Feindes denn die Kontinente sind. Die ganze englische Demokratie ist eine Demokratie

Stoßfen  
„Grunds  
n. Diese  
Der Ver  
undenen  
r für M. 3  
at reich,  
tellungen  
zeichnete  
erben in  
r können  
auf ge  
n wollen,  
erhalten.  
i uns zu

Verbands-  
erfolgen  
(M. 4)

nhold  
ündung.  
Albert  
entleben.  
e Max  
yren an

Bauarbeiter  
— Um  
stück-  
ung.  
— chard  
Kungen-  
Manres  
de im  
ung.  
— rthur  
Kungen-

Dezember  
der von

Bauarbeiter  
Jahren

Dezember  
Lang-  
den.  
— Albert  
geleben.  
— Maurer  
Jahren

langer  
Robert

Karl  
Schum-  
gung.  
Januar  
ing im  
ar stark  
imath

Bauarbeiter  
hren an

Kollege  
an Luf-

eine Adress  
tarowitz,  
eilen. 190 4.

Freih. Diele.  
omtag, den  
Zuflüster  
en. Quartal  
Verwaltungs

omtag, den  
Bergmann  
Quartal und  
ng. Staffen

1 1/2 Uhr, bei

orm. 10 Uhr.  
r national  
er: General

a Hamburg



nur für die englischen Kubnierer selbst. Im übrigen ist der englische Bourgeoisie die Demokratie für die Arbeiterklasse. Die englische Bourgeoisie würde also dem Marxismus bei der „Behandlung“ des unterlegenen Deutschland nicht das geringste Hindernis in den Weg legen, weil dieser ihr bei der Erdrosselung des Wirtschaftskontinenten beifällig wäre. Und von den französischen Bourgeoisie behaupten wollen, sie sei ein Feind gegen Imperialismus, gegen Militarismus und dergleichen, das ist ebenso, als wenn man Kautskan als den Feind der Demokratie hinstellt. Die Folgen wirtschaftliche Erdrosselung, zu der die Abtrennung von Gebieten, wie die französische sozialistische Kammerfraktion und in welchem Umfang und auf wie lange Zeit das mirksam wäre, läßt sich nicht übersehen. Es ist auch für die Stellungnahme zu der Frage gleichgültig. Das einmal Verlorene ist auf keinen Fall so rasch wieder nachzubringen. Und dazu die Hand zu bieten, müßte man uns zu Weltwüthende Begriffsverwirrung! Die Zustimmung wirtschaftlichen Selbstmordes im Interesse einer proletarischen internationalen Solidarität in dem Augenblicke, wo die französischen, belgischen und englischen Proletarier oder ihre Wortführer gerade das tun, was sie uns zum Vorturme machen und das unterlassen, was sie von uns fordern!

Wir können uns diesen Ausführungen nur in vollem Umfang anschließen.

### Krieg und gewerkschaftliche Treue.

In englischer Weise hängt das Wohl und Wehe des proletarischen Volkes von wirtschaftlichen Leben von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Wenn es darum geht im Kriege heißt: wir kämpfen, um unsere wirtschaftliche Freiheit zu wahren und zu haben, so können wir als Glieder des proletarischen Volkes erwarten, nach dem Kriege auch teilzunehmen an jener Entwicklung der wirtschaftlichen Freiheit. Die Erfahrung hat uns gelehrt, daß uns soziale Zurückstände nicht freiwillig zugehen und angeboten werden. Nur der Kampf hat uns auf dem Gebiete des sozialen Lebens stets weitergeführt. Wir werden also auch nachher, wenn nach dem Kriege die wirtschaftliche Freiheit gesichert und gewahrt ist, kämpfen müssen um den wirtschaftlichen Erfolg teilzunehmen. Wer nur ein wenig diese wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erkennen vermag, der muß einsehen, daß es jetzt proletarische Pflicht ist, der gewerkschaftlichen Organisation die Treue zu bewahren, denn die Organisation ist es, die nachher diesen unseren Zweck auszuführen hat. Sie und wir werden wir an dem wirtschaftlichen Aufschwung Anteil haben, wenn eine große, starke Organisation nicht für unsere Interessen eintreten kann. Föricht, ungläubiglich kurzfristig handeln alle die, die sich jetzt noch für das Vaterlandsrecht begeistern, aber ihren Verstand dabei vergraben, daß das wirtschaftliche Leben frei ist? Nein, das proletarische Volk nimmt erst in vollem Maße an der wirtschaftlichen Hebung Anteil, wenn es sich nach der Kriegszeit durch unentgeltliches, gemeinsames Ringen seinen Anteil an der Freiheit erkämpft hat. Der Kampf ist notwendig mit ganzem Geiste für unser Vaterland die wirtschaftliche Freiheit erkämpfen, aber ebenso haben wir unserer Organisation die Treue zu bewahren, damit wir mehr und mehr teilnehmen an den Früchten jener neuen wirtschaftlichen Freiheit. Der Krieg heißt den proletarischen Volke die Voraussetzung zur wirtschaftlichen Freiheit, der gewerkschaftliche Kampf bringt dann nach und nach die Freiheit selbst. Und darum ist für einen denkenden Menschen jetzt ein begierliches Sehnen nach Freiheit des Volkes nicht möglich ohne die Treue zur gewerkschaftlichen Organisation.

G. Hoffman.

### Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

**Endgültiges Ergebnis der 1. Woche (4. Januar).**

Von den fehlenden Bezirken Königsberg, Erfurt und Straßburg haben Königsberg und Erfurt noch nachträglich berichtet. Aus dem Bezirk Straßburg ist kein Bericht eingegangen. Das erklärt sich zum Teil aus den außerordentlichen Verhältnissen, die der Kriegszustand für die Reichsstände geschaffen hat. Auch der Bericht des Bezirks Königsberg selbst darunter, indem er für die erste Woche nur vier seiner 19 Zweigvereine umfaßt. Sechs der betroffenen Zweigvereine bestehen zurzeit nicht, zum Teil sind alle Mitglieder geflüchtet, zum Teil sind die Zete vom Feinde besetzt. Es sind dies die Vereine Angerburg, Gohlführen, Gohlführen, Gohlführen, Gohlführen, Gohlführen. In mehreren anderen Vereinen ist das Verbandsleben durch den Kriegszustand fast beendigt.

In den vier berichtenden Vereinen des Bezirks 9 sind 125 Mitglieder der Mitgliederzahl 1637, wovon in der letzten Woche des alten Jahres 91 die Reichsunterstützung des Verbandes erhielten. Arbeitslos waren von diesen 1637 Mitgliedern 209 Maurer, 12 Hilfsarbeiter, 2 Stukfateure, zusammen 223 Mitglieder = 13,6 pSt.

Der Bezirk Erfurt berichtet aus 44 seiner 47 Vereine. In diesen betrug die Mitgliederzahl 5974. Davon hatten in der letzten Woche des alten Jahres 624 die Reichsunterstützung des Bauarbeiterverbandes erhalten. Arbeitslos waren von diesen 5974 Mitgliedern 591 Maurer, 106 Hilfsarbeiter, 1 Betonarbeiter, 7 Stukfateure, 1 Jofiteuer und 4 Erdarbeiter, zusammen 710 Mitglieder = 11,8 pSt.

Nach Einrechnung der nachträglich eingegangenen Bezirksberichte erhöht sich die Gesamtzahl der Vereine in den berichtenden Bezirken auf 599, wovon 627 Arbeitslos haben. Diese 627 Vereine hatten insgesamt 123 134 Mitglieder. Davon hatten in der letzten Woche des alten Jahres 10 412

die Reichsunterstützung des Verbandes bezogen = 8,50 pSt. Von diesen Mitgliedern waren insgesamt 14 030 arbeitslos = 11,40 pSt. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Berufe wie folgt: Maurer 9751, Hilfsarbeiter 2558, Betonarbeiter 146, Stukfateure 1220, Jofiteuer 129, Erdarbeiter 28, Erdarbeiter 172.

**Vorläufiges Ergebnis der 2. Woche (11. Januar).**

(Hierzu die Tabelle.)

Die Feststellungen der Arbeitslosigkeit in der zweiten Woche des Jahres sind uns bis zur festgelegten Zeit aus 19 Bezirken mitgeteilt worden, es fehlen die Zahlen der Bezirke Hannover und Straßburg. In den berichtenden Bezirken bestanden 855 Zweigvereine, von denen eine haben die Bezirke Berlin und Magdeburg, nämlich je 27; dem Bezirk Breslau folgen 16, dem Bezirk Leipzig 27; dem Bezirk Dresden 14, dem Bezirk Königsberg 12 (wobei das oben Gesagte zu beachten ist), dem Bezirk Bromberg 11, dem Bezirk Stettin und Hamburg je 10, dem Bezirk Dresden 4, dem Bezirk Erfurt und Stuttgart je 2; aus den Bezirken Frankfurt, Geln, Dortmund, Hof, Nürnberg und Karlsruhe liegen die Berichte sämtlicher Vereine vor. In den 679 berichtenden Vereinen wurden 135 925 Mitglieder festgestellt. Davon waren arbeitslos: 11 117 Maurer, 3006 Hilfsarbeiter, 169 Arbeiter der Betongruppe, 1170 Arbeiter der Stukfateure, 120 Jofiteuer, 31 Jofiteuer und 110 Erdarbeiter, zusammen 15 728 Mitglieder = 11,57 pSt. Das bedeutet eine geringe Steigerung gegen die Vorwoche, wo die Prozentziffer der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bezirken betrug die Prozentziffer der Arbeitslosigkeit (die eingeklammerten Zahlen sind die der Vorwoche): Königsberg 9,1 (13,6), Bromberg 19,5 (20,0), Stettin 17,9 (20,0), Dresden 12,2 (16,5), Berlin 11,9 (12,3), Magdeburg 4,2 (3,3), Erfurt 12,8 (11,8), Frankfurt 4,4 (3,3), Geln 3,5 (3,3), Dortmund 4,5 (4,5), Hannover 7 (6,0), Bremen 2,9 (3,8), Hamburg 9,6 (10,8), Hof 12,5 (14,0), Dresden 14,9 (13,0), Leipzig 14,4 (16,0), Nürnberg 23,9 (25,0), München 23,5 (23,0), Stuttgart 16,3 (10,5), Karlsruhe 7,8 (3,5).

Darüber hat sich das Bild nur wenig verändert. Die allgemeine Steigerung hält sich, wie bereits bemerkt, in recht engen Grenzen. Auch innerhalb der einzelnen Bezirke sind wenig Veränderungen eingetreten. Die höchste Arbeitslosigkeit besteht immer noch in Bayern, im Osten und im Königreich Sachsen. Im Osten ist sie unermesslich zurückgegangen, der erhebliche Rückgang im Bezirk Königsberg ist wahrscheinlich nur durch das Sinken mehrerer Zweigvereine entstanden. Im Königreich Sachsen und in Bayern ist die Arbeitslosigkeit im allgemeinen nicht gesunken; was sie in den Bezirken Leipzig und Nürnberg zurückgegangen ist, hat sie in den Bezirken Dresden und München gewonnen. Die beträchtliche Steigerung der Prozentziffer im Bezirk Stuttgart ist auf das Fehlen der Berichte einiger Vereine zurückzuführen.

Die günstigste Besserung ist die Entwicklung erklärlich und natürlich.

**Vorläufige Zahlen.**

Bezirk	Zahl der Zweigvereine	Zahl der Mitglieder	In den berichtenden Zweigvereinen	
			Arbeitslos	Prozent
1. Königsberg...	19	7	1 828	—
2. Bromberg.....	39	28	2 692	—
3. Stettin.....	63	53	3 139	—
4. Breslau.....	60	44	7 599	—
5. Berlin.....	88	61	13 701	—
6. Magdeburg.....	27	69	8 203	—
7. Erfurt.....	46	44	6 205	—
8. Frankfurt.....	15	15	10 964	—
9. Geln.....	15	15	8 054	—
10. Dortmund.....	19	19	5 451	—
11. Hannover.....	—	—	—	—
12. Bremen.....	3	28	6 626	—
13. Hamburg.....	80	70	11 655	—
14. Hof.....	65	65	8 642	—
15. Dresden.....	17	13	11 888	—
16. Leipzig.....	84	70	16 278	—
17. Nürnberg.....	27	27	5 380	—
18. München.....	41	27	4 850	—
19. Stuttgart.....	9	7	2 270	—
20. Karlsruhe.....	17	17	5 457	—
21. Straßburg.....	—	—	—	—
Zusammen.....	835	679	135 925	—

In den berichtenden Zweigvereinen waren am Feststellungstage arbeitslos:

Bezirk	Maurer	Hilfsarbeiter	Betonarbeiter	Stukfateure	Jofiteuer	Erdarbeiter	Zusammen	Zahl der Mitglieder
1. Königsberg	165	9	—	1	—	—	175	176
2. Bromberg	444	87	—	3	—	1	535	562
3. Stettin	492	68	—	—	2	—	562	562
4. Breslau	1188	183	—	—	3	1	1 375	1 386
5. Berlin	945	186	42	482	14	1	1 627	1 637
6. Magdeburg	292	74	—	2	—	—	368	368
7. Erfurt	672	111	—	—	—	—	7 799	7 799
8. Frankfurt	309	83	22	61	8	1	4 796	4 796
9. Geln	76	74	17	92	13	1	18 286	18 286
10. Dortmund	157	64	—	15	4	—	246	246
11. Hannover	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Bremen	149	38	2	—	—	—	195	195
13. Hamburg	853	101	40	44	45	—	1 123	1 123
14. Hof	571	104	—	—	—	—	675	675
15. Dresden	1241	449	2	1	4	2	1 699	1 699
16. Leipzig	1768	491	8	53	8	7	9 242	9 242
17. Nürnberg	695	322	—	3	291	6	1 274	1 274
18. München	640	461	—	—	—	—	7 140	7 140
19. Stuttgart	188	96	—	139	12	—	6 871	6 871
20. Karlsruhe	281	75	18	45	8	—	7 429	7 429
21. Straßburg	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen	11 117	3 006	169	1 176	120	31	110 157	157 299

### Sut Cure Pflicht!

In Nr. 1 des „Grundstein“ vom diesem Jahre steht zwei Artikel; der erste heißt: „Wir zu Hause“, der zweite „Nachbarschaftsunterstützung und Arbeitslosigkeit“. Wärdien die alle Kollegen diese Ausführungen lesen und sich zu Herz nehmen. Das Herz trampft sich einem aufeinander, wenn man die Worte unserer im Felde stehenden Freunde und Bekannte liest. Die besten unserer Kollegen sind jetzt im Felde, sie müssen die schweren Arbeit mit immer an das Werk gehen und denken dabei noch immer an das Werk der Organisation. Mit Recht wird in dem ersten Artikel gesagt, daß die Opfer, welche die zu Hause Gebliebenen bringen, gegenüber den Opfern der im Felde stehenden Kameraden, wenn man nur einigermaßen die Interessen anderer Kameraden im Auge hat, nicht gering zu achten sind. Die besten unserer Kollegen sind jetzt im Felde, sie müssen die schweren Arbeit mit immer an das Werk gehen und denken dabei noch immer an das Werk der Organisation. Mit Recht wird in dem ersten Artikel gesagt, daß die Opfer, welche die zu Hause Gebliebenen bringen, gegenüber den Opfern der im Felde stehenden Kameraden, wenn man nur einigermaßen die Interessen anderer Kameraden im Auge hat, nicht gering zu achten sind. Die besten unserer Kollegen sind jetzt im Felde, sie müssen die schweren Arbeit mit immer an das Werk gehen und denken dabei noch immer an das Werk der Organisation. Mit Recht wird in dem ersten Artikel gesagt, daß die Opfer, welche die zu Hause Gebliebenen bringen, gegenüber den Opfern der im Felde stehenden Kameraden, wenn man nur einigermaßen die Interessen anderer Kameraden im Auge hat, nicht gering zu achten sind.

### Die Volksfürsorge = Kriegsversicherungskasse

Am 12. Januar sind 99 448 Kriegsversicherungskassenanteile entnommen worden, so daß bis zu dem Termin 141 165 eingezahlt waren, die nach Schluß des Krieges unter den Angehörigen der im Kriege fallen gelassenen zur Verteilung gelangen. Da in der nächsten Zeit durch die Einberufung weiterer Landwehrtruppen zahlreiche verheiratete Arbeiter ihre Familien verlassen werden, so ist es sehr leicht in Gefahr, in den nächsten Monaten die Zahl der Angehörigen der im Kriege fallen gelassenen zu erhöhen. Die Angehörigen der im Kriege fallen gelassenen sind in der Lage, die im Kriege fallen gelassenen zu unterstützen. Die Angehörigen der im Kriege fallen gelassenen sind in der Lage, die im Kriege fallen gelassenen zu unterstützen. Die Angehörigen der im Kriege fallen gelassenen sind in der Lage, die im Kriege fallen gelassenen zu unterstützen.





sammlung nimmt Kenntnis von den Vorarbeiten des Zweigvereins...

Wochen (Kassensbericht) Der Zweigverein hielt am 6. Januar seine Generalversammlung ab...

Vom Bau.

Wirtschaftlicher Engpass in der Zementindustrie. Im gesamten deutschen Baugewerbe, das sich alle erdenkliche Mühe gibt die Arbeitslosigkeit während des Krieges einzuschränken...

Bekanntmachung der Redaktion.

Zu Nr. 6 des „Grundstein“ soll die zweite Veröffentlichung der Namen unserer für das Baterialed gestorenen Kollegen erfolgen...

Bekanntmachung des Vorstandes.

Beim Wiederbeginn der Notstandsunterstützung müssen die Zweigvereinsvorstände darauf achten, daß die Bestimmung, wonach nicht für länger als 16 Wochen Unterstützung gezahlt werden darf...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Briefkasten.

H. S. Brunsbüttel. Die betreffende Bestimmung lautet wörtlich: Weiter wird bestimmt, daß der Anspruch auf...

Wochengeld nach § 195 der Reichsversicherungsordnung, nicht aber auf Wochenbezüge nach § 1 die...

Anzeigen.

Sterbetafel.

(Namen dieser Rubrik veröffentlicht mit Erlaubnis der Verbandsmitglieder, von denen und innerhalb einer Woche nach erfolgtem Ableben die Mitteilung gemacht wird. Die Größe kostet 15 A.)

Abdruckenveränderungen.

Abdr. v. W. v. Robert Gasteier, Oelsnitz, Josefstr. 1.

Veranstaltungen.

Berlin. (Zentralrat) Sonntag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, Straßener Straße 3.

